



Orchideenverein Bern

Druckausgabe der Homepage
Mitteilungsblatt N° 72
Dezember 2022



Inhalt

- 1 **Jahresprogramm 2023**
- 2 **La Réunion**
04. Januar 2022 / Referent: Max Reutlinger
- 4 **Costa Rica**
01. Februar 2022 / Referent: Moritz Grubenmann
- 6 **Exquisite Schönheiten**
Tierwelt / Beitrag über Hanspeter Gerber
- 11 **Ordentliche Hauptversammlung**
01. März 2022
- 14 **Einführung in die Pflanzenfotographie**
06. April 2022 / Referent: Emil Suter
- 15 **Orchideen in West-Australien**
03. Mai 2022 / Referent: Beat A. Wartmann
- 16 **Exkursion Orchideen-Lehrpfad Erlinsbach**
14. Mai 2022
- 17 **Mexiko – Sukkulenten**
07. Juni 2022 / Referent: Roland W. Stuber
- 18 **Sommertreff in der Stadtgrün Bern**
07. Juli 2022
- 19 **Orchideenbörse und Kulturbeiträge**
06. September 2022
- 21 **Die Titanwurz**
04. Oktober 2022 / Referent: Inayat Olmedo, BoGa
- 23 **Orchideen in der Natur und Kultur der
Dom. Republik – Teil 2**
01. November 2022 / Referent: Dipl.-Ing. M. Speckmaier
- 25 **Weihnachtsessen mit Orchideen-Lotto**
25. November 2022
- 26 **Auszeichnungen Januar – November 2022**



Fotos (Eigentum von):

- Sobralia luteola / Moritz Grubenmann
- Paraphalaenopsis labukensis / OvB
- Thelymitra pulcherima / Beat A. Wartmann
- Ragwurz / Althaus Barbara
- Kaktusblüte / Roland W. Stuber
- Vanda denisoniana / Sonja Cantaluppi
- Bletia petula / M. Speckmaier

Jahresprogramm 2023

03. Januar	19.30 Uhr	Auf Orchideen-Safari in Zambia Referent: Leo Klemm
07. Februar	19.30 Uhr	Pflanzensuche in Tansania, Orchideen und andere Monokotyledonen Referent: Dr. Alexander Kocyan
07. März	19.30 Uhr	Ordentliche Hauptversammlung (separate Einladung)
04. April	19.30 Uhr	Die Sammlung und Kultur seltener Dendrobien Referent: Roland Schettler
02. Mai	19.30 Uhr	Neofinetia falcata – die Orchideen der Samurais und Shogune – Tradition und Evolution Referent: Dr. Wolfgang Ermert
06. Juni	19.30 Uhr	Unterwegs in Zentral-Peru über Preussen, Tiroler und Orchideen Referent: Dr. Günter Gerlach
04. Juli		Sommertreff (separate Einladung)
05. September	19.30 Uhr	Masevallia – Wunder der Natur Referent: Inayat Olmedo
03. Oktober	19.30 Uhr	Bhutan – Königreich der Orchideen Referent: Dr. Heiko Hentrich
07. November	19.30 Uhr	Halbmondragwurz und Inselendemiten – die (Orchideen-)Flora der grössten Mittelmeerinsel Referent: Adrian Möhl BOGA
24. November		Weihnachtsessen mit Orchideenlotto (separate Einladung)

Wir treffen uns:

Ort: Restaurant „Egghölzli“, Weltpoststrasse 16 in Bern
Haltestelle „Egghölzli“, ab Bahnhof Bern Tram Nr. 6 „Blaues Bähnli“ Richtung Worb oder Tram Nr. 8 Richtung Saali

Wann: Am ersten Dienstag des Monats, Programmänderungen werden angekündigt und sind vorbehalten.

Zeit: Stammtisch ab 18.00 Uhr, Vorträge und Aktivitäten 19.30 Uhr

Wichtig: Bringen Sie für die Pflanzenbesprechung blühende oder problematische Pflanzen mit. Sie haben zudem die Möglichkeit, Pflanzen zu tauschen, kaufen und verkaufen.

Gäste zum „Schnuppern“ sind herzlich willkommen.

La Réunion

Datum: 04. Januar 2022
Referent: Max Reutlinger
Fotos: Max Reutlinger
Bericht: Rosmarie Reinhard

Begrüssung mit guten Wünschen zum neuen Jahr durch Hans – Peter Bönzli.

Herzlich willkommen heissen wir auch Herrn Max Reutlinger vom Orchideenverein Zürich als heutigen Referent.

Als Gast begrüßen wir Frau Petra Stocker.

La Réunion:

Mitten im Indischen Ozean 800 km. östlich von Madagaskar bildet die Insel Réunion mit Mauritius und Rodriguez die Inselgruppe der Maskarenen.

Durch ihre Zugehörigkeit zu Frankreich (Übersee – Departement) ist die Vulkaninsel der südlichste Punkt Europas. Die Hauptstadt St. Denis liegt im Norden der Insel, von wo sich eine Ringstrasse um die ganze Insel erstreckt. Wie die Landschaftsbilder sind auch die Bewohner (Kreolen) ein buntes Völkergemisch. Dieser Mix findet sich in der kreolischen Küche wieder. Mit den stetig wehenden Passatwinden herrscht ein mildes, tropisches Klima.

Die abgeschiedene Lage der Insel weist einen besonderen Reichtum an Fauna und Flora auf.

Auf 2500 km² Fläche findet man die Vielfalt eines ganzen Kontinents. Urwald, Bergflüsse, Wasserfälle, Hochebenen und Alpines – Berggelände. Der Piton des Neiges, über 3000 m ü. M, ein erloschener Vulkan. Der immer aktive Vulkan Piton de la Fournaise (letztmals Feb. 2020), gestaltet mit seinen Eruptionen das Landschaftsbild immer wieder neu! Die drei Calderas sind natürliche Talkessel durch eingestürzte Vulkane entstanden. Die mineralischen Böden aus Magma entstanden, sind beste Bedingungen für eine reiche und dichte Vegetation und die Tierwelt.

Le Beau – Pays, so wurde der Norden vom ersten Gouverneur der Insel genannt, (Etienne Regnault). Ab St. Denis gibt es eine bunte Palette an Natur und Kulturgüter. Religiöse Bauwerke und üppig grüne Landschaften. Überall auf der Insel wird Zuckerrohr angebaut zur Gewinnung von Rum!! Tradition sind die Bourbon – Vanille Plantagen im ganzen Umland von St. Denis. (Einzige Orchidee mit essbarer Frucht) sie ist auch in vielen Bot. Gärten zu sehen. Der komplexe Vorgang der Verarbeitung der Vanilla dauert 1 Jahr bis zum endgültigen Aroma. Ile de Bourbon der alte Name,

auch auf dem Wappen sind Blätter und Schoten der Orchidee zu sehen. Im Landesinnern die drei grossen Talkessel Cilaos, Mafate und Salazie (erloschene Vulkankegel). Mit abgeschiedenen kleinen ursprünglichen Dörfern.

Umgenutzte alte Kolonialzeit – Häuser zu Früchte – Kioske und Souvenirläden säumen die Strassen der einheimischen Bevölkerung. Ueberall dicht bewachsene Bäume mit unzähligen Orchideen, und kleine bunte Blumenfarmen.

Von Hell-Bourg durch den Belouve Wald (Nat. Park) geht es zu den Trou de fer Wasserfällen.

Die flächige Nutzung der Anbaugelände aus früheren Zeiten ging auf Kosten der Natur. Ein Umdenken fand statt. Die Regierung versucht die Ursprünglichkeit und die Ressourcen zu erhalten. (Aufforstung mit EU – Geldern) Ein grosser Teil der Insel steht heute unter Naturschutz und zählt knapp 800 endemische Tier- und Pflanzenarten. Im Osten Vulkanlandschaften, Talkessel und Hochebenen (Unesco). Panoramablick auf wild zerklüftete Küsten, kleine Häfen und Zuckerrohr – Felder. Orangen, Bananen und Litschifelder für den Export. Frühere Kaffee – Plantagen wurden durch Zyklone zerstört. Dichter Primärwald (Bebour) enge Schluchten in Basaltfelsen und steinige Flüsse.

Le sud sauvage, St. Pierre, das Tor in das südliche Lavaland und zugleich die Hauptstadt des Südens. Die Lavaströme des Vulkans Piton de la Fournaise ergiessen sich hier in den Ozean. Besondere Aussichtspunkte und Wasserfälle (Cascade de Grand Galet). Vielfalt und Ursprünglichkeit prägen diese Seite der Insel. Im Foret de Mare – Longue bei St. Philippe, ein blühender Urwald mit Ebenholzbäumen vielen Orchideen und Riesen – Farnen. Im Natur-Reservat befindet sich le Jardin des Parfums et des Epices mit unzähligen Blumen, Früchten, Heilpflanzen, uralten Bäumen und Chamäleons.



Le sud sauvage, St. Pierre, das Tor in das südliche Lavaland und zugleich die Hauptstadt des Südens. Die Lavaströme des Vulkans Piton de la Fournaise ergiessen sich hier in den Ozean. Besondere Aussichtspunkte und Wasserfälle (Cascade de Grand Galet). Vielfalt und Ursprünglichkeit prägen diese Seite der Insel. Im Foret de Mare – Longue bei St. Philippe, ein blühender Urwald mit Ebenholzbäumen vielen Orchideen und Riesen – Farnen. Im Natur-Reservat befindet sich le Jardin des Parfums et des Epices mit unzähligen Blumen, Früchten, Heilpflanzen, uralten Bäumen und Chamäleons.



Der Westen durch die geografische Lage an der Westküste, fällt weniger Regen als im Osten. Erika – Steppen und Savanne sind vorherrschend. Bergregionen mit Aussicht auf den westl. Teil der Insel und den Piton – Maito. Bekannte Badeorte mit Kilometer langen Stränden und besonders schönen Sonnenuntergängen. Bei St Gilles – Les Bains befindet sich der Botanische Garten, Jardin d'Eden. In St. Paul findet wöchentlich der lokale Markt statt. Reich bestückt mit Obst, Gemüse, Gewürzen, Vanilla und Kunsthandwerk.



Einige Orchideen: Epidendrum, Areantes, Bulbophyllum, Habenaria, Liparis, Vanilla und Erdorchideen.

Pflanzen: Datura, wilder Ingwer, Fuchsien, Hortensien, Kaffee usw.

Fauna: Rauchsee – Schwalben, Schnäpper, Reunionweihe, Chamäleon und Schmetterlinge usw.

Begleitet von einem einmaligen Abendrot im Flugzeug geht die unvergessliche Reise zu Ende über Paris in die Schweiz zurück.



Wir danken Herrn Max Reutlinger für seinen Vortrag.



Costa Rica

Datum: 01. Februar 2022
Referent: Moritz Grubenmann
Fotos: Moritz Grubenmann
Bericht: Rosmarie Reinhard

Hans – Peter Bönzli begrüsst alle zum Vereins – Höck.
Darunter unser Gast – Referent Herrn Moritz
Grubenmann aus Zürich.

Mit einem Direktflug der Edelweiss – Air nach San Jose unternimmt die 6er Reisegruppe eine drei wöchige Tour durch das nördliche Costa – Rica (Atlantik bis Pazifik).

Durch die politische Ruhe und Stabilität des Landes wird Costa – Rica die Schweiz Mittelamerikas genannt, die Perle Zentralamerikas.

Die Lebensweise der Bevölkerung (Ticos) ist Pura Vida (das reine und einfache Leben) die DNA Costa – Ricas.

Die Vielfalt der Tiere, Pflanzen und Landschaften ist fast grenzenlos (5% weltweit). Die Natur hat sich in diesem Land so richtig ausgetobt. Naturschutz wird gross geschrieben und die Standorte werden streng geschützt

(¼ des Landes). Die dominante Farbe des Landes ist naturgrün und leuchtet überall von zart grünen Palmenwedeln am Karibikstrand, bis zum satten Dunkelgrün der Pazifikküste und dazwischen alle Schattierungen in dichten Regen- und Nebelwäldern (Nat. Park Monte – verde).

Bewohner dort sind Reptilien, Säugetiere unzählige Vogelarten und viele wildwachsende Orchideen. In den National-Parks zu Fuss auf stabilen oft schmalen und zum Teil naturbelassenen Pfaden ist die Natur eine Augenweide. So vieles gibt es zu entdecken, bewundern und erleben. Inmitten unberührter Regenwälder erheben sich einige feuerspuckende Giganten. In der Proviz Alajuela liegt der kegelförmige Vulkan Arenal. An seinem Fusse erstrecken sich Kaffeeplantagen, der gigantische Arenal – Stausee und das Städtchen Fortuna. Einen Katzensprung davon entfernt, befinden sich die wogenden Hängebrücken mit einem Ausblick auf die Regenwälder Costa – Ricas (Haging – Bridges Parks). Der direkte Nachbar vom Arenal ist der inaktive Vulkan Cerro – Chato mit einem 500 Meter grossen Kratersee. Nahe, der Fortuna – Wasserfall. Seine Wassermassen ergiessen sich aus 70 Meter Höhe in ein natürliches Becken mit türkisblauem Wasser. Zirla 50 km von San – Jose entfernt befindet sich der Irazu, der grollende Berg, höchster Vulkan im ältesten National-Park mit gelb grünem Schwefelsee.



Auf dem Aussichtspunkt Cerro Alto Grande sind bei schönem Wetter gleichzeitig Atlantik und Pazifik zu sehen. Der Poàs mit zwei Kraterseen, sein ätzendes Wasser hat einen der sauersten PH – Werte der Welt. Der unruhige Vulkan darf nur mit Helm geschützt besucht werden, da er wiederholt Geröll und Aschewolken ausspuckt! Der Besuch im Orchideengarten Monte Verde zeigt sich wild und ursprünglich. Zum Teil zusätzlich bepflanzt mit Oncidium, Epidendrum, Sobralia usw.. Ein zweiter verwunschener Orchideengarten ist in offenem Gelände zugänglich. Drei Stunden von Monte Verde in Richtung Pazifik mit kleinen Dörfern und Marktständen, grosse Auswahl an Früchten sowie einheimischem Handwerk.

Abgelegene Wege führen zur Pazifik – Küste. Feuchtgebiete mit Farnen, Tropenbäume mit einer Schar sitzenden Aras in bunt leuchtenden Farben.

Am Meeresstrand frisch geschlüpfte Schildkröten, die sich beeilen um ins schützende Wasser zu gelangen. Bootsausflug auf dem Targoles – River, Beobachtung der Reptilien und Vogelarten. Das geschulte Auge des Führers zeigt den Besuchern die Artenvielfalt der Region und intakter Landschaft.

Besuch und Übernachtung in der Rain Forest Lodge am Pazifik mit vielen Orchideen und belassener Ursprünglichkeit. Erkunden der Umgebung über Regenwaldwege und durch Bachläufe.

Die Mangroven von Terraba – Sierpe sind das grösste Feuchtgebiet von Costa – Rica mit einer vielfältigen Bio – Diversität. Nur mit dem Bootstaxi erreichbar. Beeindruckende unvergessliche Bilder aus Costa – Rica, wo heute zwei unserer ehemaligen Vereinsmitglieder Ihren neuen Lebens – Mittelpunkt geniessen. PURA VIDA!



Orchideen:

Cattleya skinneri die National-Blume Costa – Ricas, Oncidium, Sobralia, Lycaste, Barkeria, Maxillaria, Erdochideen und viele mehr.

Pflanzen:

Tillandsien, Bromelien, Farne, Flamingoblume, Kaffee, Bananen, Ananas, Avocado, und zahlreiche Baumarten.

Tiere:

Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Vögel, Insekten, Schmetterlinge.

Wir danken Herrn Grubenmann für seinen einmaligen Vortrag!



Ada chlorops



Sobralia luteola



Psymorchis pussila



Myrmecophila tibicinis



Scaphyglottis spp.



Encyclia fragrans



Bischofstangare



Blauscheitel-Mot-Mot

Exquisite Schönheiten

Hanspeter Gerber ist ein langjähriges Mitglied des Berner Orchideenverein und hegt und pflegt liebevoll seine „exquisiten Schönheiten“. Nun hat er sein Orchideen-Treibhaus der Zeitschrift „Tierwelt“ gezeigt und diese haben ihm den Artikel als pdf zur Verfügung gestellt, damit wir alle vom Orchideenverein Bern diesen interessanten Artikel lesen dürfen.

Mit freundlicher Unterstützung von Tierwelt.

Bericht und Fotos: Lars Lepperhoff

Hanspeter Gerber's Paraphalaenopsen

Fotos: Eigentum OvB





Blüte einer Wildform der Schmetterlingsorchidee *Phalaenopsis*. Rechts: Cymbidien sind terrestrisch wachsende Orchideen Asiens.

Exquisite Schönheiten

Orchideen gedeihen als Aufsitzerpflanzen auf Baumästen in Tropenwäldern. Besonders wegen ihrer beeindruckenden Blüten sind sie beliebte Zimmerpflügelinge. Hanspeter Gerber aus Wabern bei Bern ist den unscheinbaren Pflanzen mit märchenhaften Blüten seit Kindheit verfallen. Er hat sich auf Wildformen spezialisiert. ✂ UND 📷 LARS LEPPERHOFF

Wasser zischt durch die Leitung, schiesst durch ein Rohr und tropft schliesslich über eine Brause über grüne Blätter, Wurzeln und Stängel. Die warme Luft riecht nach feuchter Erde und morschem Holz. Sinnliche Eindrücke, wie sie sonst nur im Tropenwald wahrgenommen werden. Über Hanspeter Gerbers Gesicht huscht ein zufriedenes Lächeln. Der 79-Jährige giesst seine Orchideen mit der Brause. Der freundliche, zurückhaltende Mann aus Wabern bei Bern hat sein Feriendomizil gleich neben dem Haus. Mitten im kalten Winter entschlüpft er in das kleine Tropenparadies. Seine Liebe zu tropischen Orchideen währt schon lange. «Bereits als 15-Jähriger habe ich mich für sie begeistert», erzählt der ehemalige Projektmanager. Er sei hier im Haus aufgewachsen und habe als Schüler schon Orchideen in Töpfen kultiviert. Als junger Mann bereiste der Orchideenfrend jährlich die Tropen und begegnete so seinen Lieblingspflanzen im natürlichen Lebensraum.

Von Bulben und Stängeln

Orchideen sind aber nicht einfach so auf Augenhöhe im Regenwald zu finden, sondern in luftiger Höhe, so dass sie am besten mit dem Feldstecher auszumachen sind. Viele tropische Arten wachsen als Aufsitzerpflanzen, die auch Epiphyten genannt werden (siehe Box). Zu ihnen gehören beispielsweise Bromelien, Tillandsien und Farne. Sie halten sich mit ihren Wurzeln auf Ästen oder Felsen in der Höhe fest, entnehmen aber dem Baum, auf dem sie siedeln, keine Nahrung. Sie profitieren lediglich von der guten Lage, da sie in der

«In den Bulben speichern die Orchideen Wasser und Nährstoffe.»

Kronenschicht ausreichend Licht abbekommen. Auf dem Urwaldboden wäre es zu dunkel. Die Wurzeln hängen vom Ast. Darum spricht man von Luftwurzeln. Über sie nimmt die Orchidee Feuchtigkeit auf. Auch im Regenwald gibt es trockenere Perioden. Die Orchideen können sich nicht auf täglichen Regen verlassen. Manche Arten siedeln sogar in Savannen oder Trockenwäldern mit unregelmässigen Niederschlägen. Ihre Strategie, Vorräte anzulegen, sind die sogenannten Bulben. «Dabei handelt es sich um verdickte Triebteile, an deren Enden Blätter wachsen», erklärt Hanspeter Gerber. Darin speichert die Orchidee Wasser und Nährstoffe. Sie bildet meist pro Jahr eine Bulbe aus. «Frisst sie eine Schnecke, hat man ein Jahr verloren.»



Ein Baum mit epiphytisch wachsenden Pflanzen wie Bromelien und Orchideen im Atlantischen Wald bei Juquitiba in Brasilien.



MEHR WISSEN

Verbreitung

Obwohl beim Wort Orchidee die Tropen vor dem geistigen Auge auftauchen, sind sie auch in kalten Regionen verbreitet, beispielsweise oberhalb des nördlichen Polarkreises. Mit Ausnahme der Antarktis gedeihen sie auf allen Kontinenten. Auch punkto Lebensräume sind sie anpassungsfähig. Ausser in der Wüste wachsen sie in fast allen Vegetationszonen, von alpin bis tropisch.

Orchideen der Schweiz

Orchideen gibt es nicht nur in den Tropen, sondern auch in der Schweiz. Nicht alle sind spektakulär und fallen sofort auf. Die lila Blüten des Gefleckten Knabenkrauts können in sumpfigen Wiesen in höheren Lagen leicht übersehen werden. Die festen, dunkel gepunkteten grünen Blätter bilden sich direkt über dem Boden aus und sind ein sicheres Bestimmungsmerkmal. In der Schweiz gedeihen um die 75 Orchideenarten, die alle geschützt sind. Manche davon sind sehr selten.

Pflegetipps

- > Ein helles Fenster ohne direkte Sonneneinstrahlung eignet sich zur Kultivierung von Orchideen bestens.
- > Ein geschlossenes Kistchen auf der Fensterbank mit Blähtonkügelchen und Wasser füllen, auf den Blähton die Orchideentöpfe stellen. So entsteht ein Mikroklima, das die Orchideen schätzen. Sie dürfen aber nicht im Wasser stehen.
- > Orchideen gedeihen nicht in gewöhnlicher Erde, sondern benötigen ein besonderes Substrat. Sie benötigen nur wenig Dünger. Wer Aquarienwasser verwenden kann, kann ganz darauf verzichten, denn die Exkremente der Fische reichern es mit Nährstoffen an.

Terrestrisch, epiphytisch lithophytisch

Orchideen wachsen unterschiedlich. Manche Arten gedeihen, wie die meisten Pflanzen, indem sie im Boden wurzeln. Man spricht von terrestrischer Wuchsform. Viele Arten wachsen aber als Aufsitzerpflanzen, also epiphytisch, andere halten sich mit Wurzeln in Tropenschluchten oder im Trockengebiet an Steinen fest, haben also eine lithophytische Lebensweise.

Hanspeter Gerber greift nach einem hängenden Topf mit ausgesprochen vielen dicken, grünen, über dem Boden liegenden Bulben, an deren Ende filigrane lanzenförmige Blätter spriessen. Es handle sich um die Art *Coelogyne cristata* aus den Vorbergen des Himalayas. Er habe sich auf Wildorchideen spezialisiert. Das heisst, dass er vornehmlich Orchideen pflegt, die genauso auch an ihrem natürlichen Standort vorkommen. Die meisten Orchideen, die in Gärtnereien angeboten werden, sind Kreuzungen. «Hybriden haben den Vorteil, dass sie länger blühen», erklärt Gerber. Wildorchideen-Blüten würden höchstens 14 Tage halten; im Gegensatz dazu Kreuzungen, welche die Orchideenliebhaberinnen über einen Monat mit Blüten erfreuen könnten.



Blüte einer *Cattleya maxima*.

Vom Kindel bis zur Samenkapsel

Auf einem oberen Tablar in der Ecke entfaltet eine *Cattleya maxima* ihre Blüte. Sie ist im Gegensatz zu den vielen Blüten der *Odontoglossum grande* opulent und gross, beeindruckt durch ihr Weiss mit lila Ausfärbung des mittleren Blütenblattes. So, wie sie hier im Treibhaus blüht, entfaltet sie auch in den Regenwäldern Venezuelas und Perus ihre Schönheit.

Er erwerbe seine Orchideen von Händlern, erklärt Hanspeter Gerber. «An der normalerweise alle zwei Jahre stattfindenden Orchideenausstellung in der Berner Elfenua bieten viele Orchideengärtner aus Südostasien ihre Pflanzen an.» Gerber war Präsident des Organisationskomitees des international bekannten Anlasses des Orchideenvereins Bern. Viele Orchideen seien heute wegen Lebensraumverlust gefährdet. «Diese thailändische Art steht auf der Roten Liste», sagt Gerber über eine *Dendrobium cruenta*. Umso wichtiger ist die Kultivierung und Züchtung der Wildformen. Er würde Orchideen durch Teilung des Stockes oder durch Kindel vermehren. «Hier, diese *Dendrobium*-Orchidee lässt ihre Stängel hängen und bildet nun Kindel aus», sagt Gerber und zeigt auf kahle Stängel, aus denen kleine Jungorchideen wachsen. Das passiere besonders, wenn eine Orchidee zu trocken gehabt habe. Er könne die Kindel, also die Ableger, abtrennen und neu pflanzen. Die Vermehrung durch Bestäubung sei kompliziert. In der Natur würden Insekten dafür sorgen, im Treibhaus müsse man es mit einem Pinsel selber machen.

«Mitten im kalten Winter entschlüpft er in das kleine Tropenparadies mit feucht warmer Luft.»

Bei der Kultivierung und Vermehrung von Orchideen ist Geduld angesagt. Es dauert bis zu einem Jahr, bis die Samenkapseln reif sind. In der Natur platzen sie am Ende ihres Reifeprozesses, der Wind trägt sie fort. Etlichen gelingt es, sich an der korkigen Rinde eines Urwaldriesen festzusetzen. Eine neue Orchidee entsteht.

Im Pinienrindensubstrat oder auf Kork

Geduld und Kenntnisse sind wichtig bei der Orchideenpflege. Hanspeter Gerber erzählt von der Orchidee *Dendrobium usitae*. «Es dauert ein Jahr, bis sie Blätter ausbildet.» Dann werfe sie sie ab, zurück bleibe ein verdorrter wirkender Stängel. Der Kenner aber weiss: Warten lohnt sich. Bald bilden sich an den unscheinbaren Stängeln Blüten aus. Hanspeter Gerbers Pflanzen



Orchideenverein

Hanspeter Gerber ist Mitglied des 1968 gegründeten Orchideenvereins Bern. Unter den 130 Mitgliedern sind Gärtner, Züchter und Freunde der Tropengewächse. An Monatsversammlungen werden Orchideen besprochen, auf Reisen werden Händler besucht und Orchideen an ihrem Wildstandort bewundert.

www.orchideen-bern.ch

sind oft mehr als 20 Jahre alt. Er nimmt mit kritischem Blick eine Orchidee vom mittleren seiner drei Tablare an der südwestlichen Seite seines Treibhauses. «Die hie muss i de i d'Hüpple näh», sagt der Berner und meint damit, dass er sie umtopfen müsse. In einer Kiste hat er neues Orchideensubstrat, das aus Pinienrindenstücken und Kohle besteht. Es behagt den Orchideen, wenn sie sich im losen Substrat, das Feuchtigkeit abgibt, festhalten können. Es muss sich für sie so ähnlich anfühlen, als würden sie auf einem moosbewachsenen Ast im Regenwald siedeln. Er werde auch die Triebe neu aufbinden, murmelt Gerber. Sie sei aktiv, kommentiert er und zeigt auf die Wurzelspitzen, die grün sind. Ein Zeichen, dass sie wachse, in der Ruhephase seien die Wurzeln weisslich.

Die Orchideen in Hanspeter Gerbers Gewächshaus haben unterschiedliche Wuchsformen. Wenn sie blühen, sind sie spektakulär, doch ohne Blüten werden manche leicht übersehen, so wie etwa die Art *Paraphalaenopsis labukensis*. Sie ist auf ein kleines Korkstück aufgebunden und besteht fast nur aus Wurzeln und länglichen, dünnen Blättern, die nach unten wachsen. Im Gegensatz dazu hat eine *Cattleya* in Gerbers Treibhaus einen richtigen Horst gebildet voller Wurzeln, Bulben und dicken Blättern, so als wuchere sie auf ei-

nem Ast eines Urwaldbaums in der Höhe irgendwo in Südamerika. Am Boden in Gerbers Tropenwald stehen Töpfe mit Cymbidien. Diese asiatischen Orchideen gehörten seiner Frau und würden in der Natur grossteils am Boden wachsen, erklärt der Orchideenspezialist. «Sie reagieren stark auf Temperaturabsenkungen, das fördert die Blütenbildung.» Darum stehen die Töpfe beim Orchideenkennner zuunterst, wo es am kältesten ist. Bei der Orchideenpflege ist viel Gefühl für die Pflanzen gefragt. «Serbelt eine im Topf im Substrat, binde ich sie auf Kork auf», sagt der Orchideenfreund, dessen Herz aufgeht, wenn seine Tropengewächse blühen. «Das gibt eine grosse Befriedigung», sagt er, lächelt und bestaunt eine gelb-orange Blüte einer *Rhipidoglossum grande*. Exquisit wie die Blüten sind eben auch die wissenschaftlichen Namen der Orchideen. 🐾

Ordentliche Hauptversammlung

Protokoll der Hauptversammlung vom 01. März 2022

1. Begrüssung

Feststellung Teilnehmerzahl, Wahl der Stimmenzähler

Die Hauptversammlung fand von 19.30 bis 20.45 Uhr im Egghölzli in Bern statt. Es ist die erste Hauptversammlung in Präsenz seit 2019. Der Präsident Hans-Peter Bönzli begrüsst die Anwesenden.

Cecile Benz und Alfred Steinger werden als Stimmenzähler gewählt. Es sind 31 stimmberechtigte Mitglieder, ein Gast und 5 Vorstandsmitglieder anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19 Stimmen oder bei Ausstand des Vorstandes 17 Stimmen.

2. Genehmigung der Traktandenliste

Die Einladung zur HV mit der Traktandenliste wurde rechtzeitig per Post und E-Mail versandt. Die Traktandenliste wird einstimmig und ohne Enthaltung genehmigt.

3. Protokoll der Mitgliederversammlung vom März 2021

Die Hauptversammlung 2021 fand nur schriftlich statt. Das Protokoll ist auf der Webseite des Vereins abgelegt und wurde auch im Jahreshaft publiziert. Das Vorlesen wird nicht verlangt. Das Protokoll vom März 2021 wird einstimmig und ohne Enthaltung genehmigt.

4. Wahlen des Präsidenten, Vizepräsidenten, Aktuars, Beisitzers, Revisors und Zweitrevisors

Alle zu wählenden Vorstandsmitglieder haben vor der Versammlung betont, dass sie ihr Amt zur Verfügung stellen, wenn sich Interessenten dafür melden. Der Präsident hat schon länger angekündigt, dass er eine Nachfolge sucht. Es hat sich in Roland Schafflützel einen Nachfolgerkandidat gefunden, der allerdings erst in zwei Jahren sein Amt antreten könnte. Hans Peter Bönzli stellt sich daher noch für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Diese Präsidenschaftslösung wird allgemein begrüsst. Der Vizepräsident Olivier Tschuy tritt von seinem Amt zurück. Die Mitglieder und der Präsident verdanken seine langjährige Tätigkeit. Als neuer Vizepräsident wird Roland Schafflützel vorgeschlagen, der krankheitsbedingt leider nicht anwesend sein kann. Die Aktuarin stellt sich ebenfalls für eine weitere Zweijahresperiode zur Verfügung. Alle Kandidaten werden einstimmig und ohne Enthaltung gewählt. Roland Schafflützel wird telefonisch der Versammlung zugeschaltet und nimmt die Wahl an.

Als neuer Beisitzer im Vorstand stellt sich Olivier Tschuy zur Verfügung, um die Überarbeitung der Statuten zu übernehmen (siehe unten). Er wird einstimmig und ohne Enthaltung gewählt.

Der Zweitrevisor Thomas Egger ersetzt Roland Schafflützel, der ein Vorstandsamt antritt und daher nicht mehr Erstrevisor bleiben kann. Es müssen daher ein neuer Zweitrevisor und ein Ersatzrevisor gewählt werden. Als Zweitrevisorin wird Käthi Beutler und als Ersatzrevisorin wird Irene Bieri gewählt.

5. Jahresbericht 2021 des Präsidenten

Der Jahresbericht wird vom Präsidenten verlesen und wird auf der Homepage abgelegt werden. Es war ein weiteres schwieriges Jahr für Veranstaltungen, da wegen der Pandemie fünf Aktivitäten abgesagt werden mussten. Es ist dem Verein dennoch gelungen, die Hälfte des Programms durchzuführen. Der Präsident lobt die gute Zusammenarbeit unseres Vereins mit der Stadtgrün.

6. Jahresrechnung 2021, Revisorenbericht, Genehmigung der Rechnung, Decharge des Vorstands

Jörg Cantaluppi erklärt die Jahresrechnung, die auf der Leinwand projiziert wird. Sie schliesst mit einem Verlust von CHF 7246.48 ab, das Vermögen beläuft sich auf 66679.17. Thomas Egger verliest den Revisorenbericht Januar 2022. Die Buchhaltung und die Konten sind klar und nachvollziehbar geführt. Die Revisoren empfehlen der Versammlung die Annahme der Jahresrechnung. Diese wird einstimmig angenommen und dem Vorstand wird ohne Gegenstimme oder Enthaltung Decharge erteilt.

7. Budget 2022 und Mitgliedsbeiträge

Ein Budget in Zeiten der Pandemie und Unsicherheit ist nicht einfach zu erstellen. Für 2022 sind keine Vereinsreisen geplant. Das Budget 2022 sieht einen Ertrag von CHF 3350 und einen Aufwand von CHF 16850 vor, d.h. einen Verlust von CHF 13500.

Das Budget und die jetzige Höhe der Mitgliederbeiträge von CHF 30 für Einzelmitglieder und CHF 50 für Paare werden einstimmig und ohne Enthaltung genehmigt.

8. Mutationen 2021

Im vergangenen Jahr sind zwei Mitglieder verstorben, 7 ausgetreten und niemand neu eingetreten. Der Verein hat nun 96 Mitglieder. Den beiden Verstorbenen, Oswald Schöni und Mirka Hnesva wird mit einer Schweigeminute gedacht.

9. Statutenrevision 2023

Der Vorstand möchte die Statuten des Vereins neuen Gegebenheiten und Vorschriften anpassen mit einer grundlegenden Revision, zu der möglichst viele Mitglieder Ideen beitragen sollten. Olivier Tschuy übernimmt die Leitung dieses Vorhabens, geplant ist, dass die neuen Statuten zur HV 2023 vorliegen. Die Statuten sind auf der Homepage abgelegt und Kommentare sind erwünscht.

10. Anträge

Mitgliederanträge wurden keine eingereicht. Es gab auch keine Anträge während der Versammlung oder Anmeldungen zu Übernahme eines Amtes.

11. Verschiedenes

Der Präsident führt aus, dass es viele Vereinsaufgaben gibt, die nicht zwingend an den Vorstand gebunden sind, und dass zur Belebung des Vereins, es sehr wünschenswert wäre, wenn sich Freiwillige für die eine oder andere Aufgaben melden. Die Aufgaben sind zeitlich begrenzt und es ist nicht nötig sich langfristig zu verpflichten. Zu diesen Aufgaben zählen, Referenten für das Programm zu organisieren, die Moderation eines Vereinsabends, Organisation einer Exkursion, des Sommertreffs, des Weihnachtslotto, einer Vereinsreise oder andere Aktivitäten wie Pflanzenmarktstand und Neumitgliederwerbung. Freiwillige werden gebeten, sich beim Präsidenten oder einem Mitglied des Vorstandes zu melden.

Zum Abschluss offerierte der Verein Kaffee und Kuchen für alle Anwesenden und es fand eine Pflanzenbesprechung statt

Der Präsident

Hans-Peter Bönzli

Für das Protokoll

Rita Hofmann

Jahresbericht des Präsidenten 2021

Schwierige Zeiten für Vereine

Die Corona-Pandemie hat unsere Vereinsaktivitäten wiederum stark eingeschränkt.

Bis Anfang Juni war nicht an eine Zusammenkunft zu denken. Es blieb uns nichts anderes übrig als sich in Geduld zu üben, getragen von der Hoffnung, dass es wieder besser wird.

Vereinsabende mit Vorträgen

- Im Reich der Inkas, Referent, Dr. Günter Gerlach
- Bis ans Ende der Welt, Referent Dr. N. Baumbach
- Barkerien-Vermehrung und Kultur, Referent Roland Schafflützel
- Orchideen der dominikanischen Republik, Referent Dipl. Ing. M. Speckmaier.

Fünf Vereinsabende mussten coronabedingt abgesagt werden. Der Schutz und die Gesundheit der Vereinsmitglieder hatte erneut oberste Priorität.

Ordentliche Hauptversammlung

Die HV wurde erneut schriftlich durchgeführt. 78.1 % der Mitglieder haben sich an den Abstimmungen beteiligt und damit aktiv an der HV teilgenommen. Jörg Cantaluppi hat die Unterlagen bereitgestellt und verschickt. Danach hat er die Resultate wiederum eingesammelt und aufbereitet. Für diesen grossen Aufwand danken wir ihm bestens. Sehr beruhigt und dankbar war ich ebenfalls, dass sich meine Vorstandskolleginnen und Kollegen wieder zur Wahl gestellt haben, damit konnte die Vorstandsarbeit reibungslos erfüllt werden.

Sommertreff in der Elfenau

Das Sommertreffen in der „Stadtgrün Bern“ fand am 6. Juli statt. Apéro und ein reichhaltiges Grillbuffet wurde von der Firma Eventmaker coronakonform angeboten. Auf mitgebrachte Speisen wurde in Anbetracht der Lage verzichtet. Dafür wurde das Sparschweinchen grosszügig gefüllt. Als Besonderheit des Abends lauschten wir den Klängen von Jörg Cantaluppis wunderschöner Drehorgel. Dazu hat er sich stilgerecht in Schale geworfen.

Das war eine großartige Idee, lieber Jörg. Für einen kurzen Besuch begrüsst wir die Verantwortlichen der Stadtgrün. Ich konnte bei dieser Gelegenheit Christoph Schärer für das grosszügige Gastrecht in der Elfenau danken.

Helferessen mit dem OK der Orchideenausstellung

Am Helferessen auf dem Harder konnten die Mitarbeitenden der Stadtgrün leider nicht teilnehmen. Deshalb haben wir die OK Mitglieder zu einem Abendessen im Ristorante Settebello in Bern eingeladen. Die Stadtgrün ist unser wichtigster Partner bei der Durchführung einer Orchideenausstellung. Wir geniessen grosse Privilegien und eine enorme Grosszügigkeit. Bei dieser Gelegenheit wurden bereits Ideen gesponnen für eine nächste Ausstellung, obwohl zurzeit noch keine Planungssicherheit vorhanden ist.

Das Weihnachtslotto

Am 26. November konnten wir zum Glück wieder unser Weihnachtsessen mit dem beliebten Orchideenlotto durchführen. 53 Personen haben sich dazu angemeldet. Gestartet wurde mit einem Apéro vom Verein offeriert. Anschliessend nutze ich die Gelegenheit, um dem Vorstandskollegium und den freiwilligen Helfern, Edith Gerber, Viviane Parrat, Rosmarie Reinhart und Dora Gerhard für ihre grosse Unterstützung zu danken. Käthi Beutler übernahm die Spielleitung für das Lotto und meisterte diese Aufgabe auf sehr humorvolle Art. Im Laufe des Abends hat uns Barbara Althaus mit dem Jahreskalender bereits einen Ausblick ins neue Jahr gegeben. Der Kalender ist wieder sehr schön gestaltet, wir danken Barbara für diese grosse Arbeit.

Die Pflanzenbesprechung

Die Pflanzenbesprechungen wurden durch die verschiedenen Absagen der Vereinsabende etwas reduziert. Durch den tragischen Tod von Oswald Schöni selig und den Vereinsaustritt von Werner Bürki mussten wir uns neu organisieren. Viviane Parrat hat diese Bewertungsaufgabe sehr kompetent übernommen und es konnten doch noch einige Auszeichnungen verteilt werden.

Unsere Homepage

Unsere Vereinshomepage hat sich als wichtige Kommunikationsplattform bewährt. Man konnte sich jederzeit informieren, ob der Vereinsanlass stattfindet und wurde ebenfalls an die geltenden Corona-Massnahmen erinnert. Zusätzlich hat Barbara Althaus interessante Berichte und Fotos von und über Vereinsmitglieder hochgeladen. Die Vereinswebsite ist gut strukturiert, nützlich und vor allem sehr interessant. Unsere Webmasterin macht eine hervorragende Arbeit.

Hinter den Kulissen haben wir im Vorstand eine Sitzung durchgeführt. Organisatorische Aufgaben haben wir von zu Hause aus erledigt, sozusagen Homeoffice. Dabei habe ich von den Vorstandsmitgliedern jeweils sehr grosse Unterstützung erhalten. Wenn ich über den Gartenzaun schaue, gelange ich zur Überzeugung, dass es wirklich ein Privileg ist, im Vorstand des Berner Vereins Präsident zu sein.

Als Vertreter des OvB habe ich an den Präsidentenkonferenzen der SOG teilgenommen.

Als grössere Veränderung mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass die Bewertung in der SOG mangels Experten aufgelöst wurde.

Fazit

Wir haben das schwierige Jahr erneut gut gemeistert und ich bin zuversichtlich, dass die lange ersehnte Normalität in greifbare Nähe rückt.

Der Präsident

Hans-Peter Bönzli

Einführung in die Pflanzenfotographie

Datum: 05. April 2022

Referent: Emil Suter

Bericht: Rita Hofmann

Emil Suter ist Biologe, begeisterter und begeisternder Fotograf und Koch. Der Vortrag verstand sich als Workshop. Schöne Orchideenbilder wurden gezeigt mit Hinweisen, wie man solche Bilder fotografieren kann. Dabei gibt es keine eindeutigen Regeln, denn vieles hängt davon ab, was man zeigen will und was für die Aussage wichtig ist. Viele historische Blütenfotos in schwarz/weiss z. B. von Karls Blossfeld sind Kunstwerke.

Nach einer kurzen Geschichte der Entwicklung von Lochblendekameras zu Lamellenblendekameras und von Balgkameras zu Spiegelreflexkameras und Digitalkameras wurden die Grundelemente der Belichtung gezeigt, nämlich Filmebene, Objektiv und Blende. Rotfilter, Polarisationsfilter und Grauverlaufsfilter können in der analogen Fotografie benutzt werden, um Teile des Bildes abzudunkeln oder hervorzuheben. Ein Grüngelbfilter, z. B. entfernt Dunst, ein Polarisationsfilter erhöht den Kontrast. Die Einstellung von Blende und Belichtungszeit wirkt auf die Tiefenschärfe. Ist das Ziel an ganzes Habitat zu zeigen, so möchte man Vordergrund und Hintergrund einigermaßen scharf abbilden, geht es im Wesentlichen um eine Pflanze, so ist es oft günstiger, den Hintergrund unscharf zu lassen.

Weitwinkelobjektive eignen sich für Landschaften und Makroaufnahmen für Blüten. Für Makroaufnahmen empfiehlt sich ein Ringblitz. Bei Frontalbeleuchtung erhält man ein gut ausgeleuchtetes Bild ohne Schatten,

leicht seitliche Beleuchtung führt zu Schatten und lässt ein Bild weniger flach erscheinen. Farbkontraste lassen sich verstärken durch die Gegenfarbe.

Eine besondere Herausforderung ist das Fotografieren in Ausstellungen, wo die Pflanzen nicht berührt werden dürfen. Bisweilen hilft ein Papier als neutraler Hintergrund in anderen Fällen ist es besser den Hintergrund mit einzubeziehen. Mit der richtigen Blenden- oder Blitzeinstellung kann man eine Pflanze von ihrem Hintergrund freistellen. Der Standardhintergrund Schwarz sollte nicht die einzige Wahl sein.

Die digitale Fotografie erlaubt neue Möglichkeiten. Im 'Stack' Verfahren werden mehrere Aufnahmen gemacht, von denen jede in einer anderen Ebenen scharf ist. Im Computer wird aus den mehreren Aufnahmen ein Bild verrechnet, welches über einen grossen Bereich völlig scharf ist. Eine analoge Art dies zu erreichen sind die verschwenkbaren TS Objektive wie sie Graham Osborne verwendet. Sie belichten auf eine geneigte Ebene und bilden so Vordergrund und Hintergrund scharf ab.

Es war eine wunderschöne Reise durch die Pflanzenfotografie mit anschaulichen Beispielen, was mit der richtigen Ausrüstung und Technik erreicht werden kann und wie man den wesentlichen Teil eines Bildes hervorhebt.

Orchideen in West-Australien

Datum: 03. Mai 2022
Referent: Beat A. Wartmann
Fotos: Beat A. Wartmann
Bericht: Rosmarie Reinhard



Thelymitra pulcherima (Queen of Sheba)

Herr Beat A. Wartmann ist Biologe, Buchautor und Präsident Arbeitsgruppe Einheimischer Orchideen.

Die zweimonatige Reise an der australischen Westküste entlang beginnt im September 2018 in Perth. Aufbruch Richtung Norden in tropisches Gebiet an die Shark – Bay. Erste Eindrücke und Begegnungen mit der Fauna (Kakadus, Kloakentiere, Schnabeligel und Beuteltiere) und mehr, die nur in Australien heimisch sind.

Der australische Kontinent bildete sich vor Millionen Jahren. Dadurch entwickelten sich Fauna und Flora eigenständig und unterscheiden sich dadurch stark von denen der übrigen Erdteile. Der Norden mit tropischer Gras- und Baumsavanne, an den Küsten Mangroven und Regenwälder. Im Westen und Zentrum Grassteppen und Sandwüsten.

In West Australien gibt es über 70 sehenswerte Nationalparks (Koala – Schutzgebiete). Die meisten Erdorchideen des Landes findet man in West Australien, wo ein gemässigttes Klima herrscht wie im Süden. Im australischen Frühling verwandeln über 12 000 verschiedene Wildblumen die Wildnis in ein farbiges exotisch duftendes Blütenmeer.

Die fünfte Jahreszeit Australiens und Touristen – Attraktion. Im Kings Park der grösstenteils Naturbelassenes Buschland ist, wachsen auch Orchideen. (Arachnorchis arenicola) Eukalyptus – Wälder mit Wildblumen Myrtensträucher und Akazien. Besuch auf der vorgelagerten Rottnest – Insel mit den Quokkas(Mini – Kängurus). Über 8000 endemische Pflanzenarten im Südwesten, die durch die Abholzung der Wälder bedroht sind (Rote – Liste).

Anbau von riesigen Weizenfeldern (Weizengürtel) Schafweiden, sowie wildes Buschland und Wildblumenfelder prägen das Landschaftsbild.

Besuch des Sterling – Ranges Nationalpark und das Umland vom Albany, wo sich botanische Zonen kreuzen und bis 4000 Wildblumenarten wachsen (Sonnentau – Gewächse, Känguru Pfoten, Silberbaum Gewächse usw.).

In Südwestlicher Richtung die Weinregion von Margaret – River. In den mineralreichen Sandböden und auf Granitfelsen gedeihen unzählige Orchideen. Unter vielen die Königin von Saba (Thelymitra variegata). Kulturversuche durch Ausgrabung und künstliche Vermehrung der Orchideen sind unmöglich.

Die Ureinwohner (Aborigines) bewirtschaften geschickt die Wälder mit kleinen Brandflächen.

Bestimmte Pflanzenarten benötigen den Brand zum wieder erblühen (Feuerkeimer).

Spezielle Formen der Orchideen sind Täuschblumen. Ein komplexer Aufbau der Blüte und der Vorgang der Bestäubung durch Insekten. Die zahlreichen Bilder der grossen Vielfalt an Formen und Farben der Orchideen Westaustraliens sind spektakulär!

Es gäbe noch so viel zu erzählen.....

Mit einem Gruss verabschieden sich Herr und Frau Wartmann vom Gipfel des höchsten Berges von Südwestaustralien (1 095m) im Sterling – Ranges nat. Park.

Wir danken Herr Wartmann für seinen tollen Vortrag.

Einige der vielen Orchideen: Thelymitra, Caladenia, Diuris, Bart + Hammer – Orchideen, Nivalis, Lack – Orchideen, Mantis – Spinne und Zebra – Orchideen.



Thelymitra villosa



Thelymitra antennifera



Thelymitra campanulata



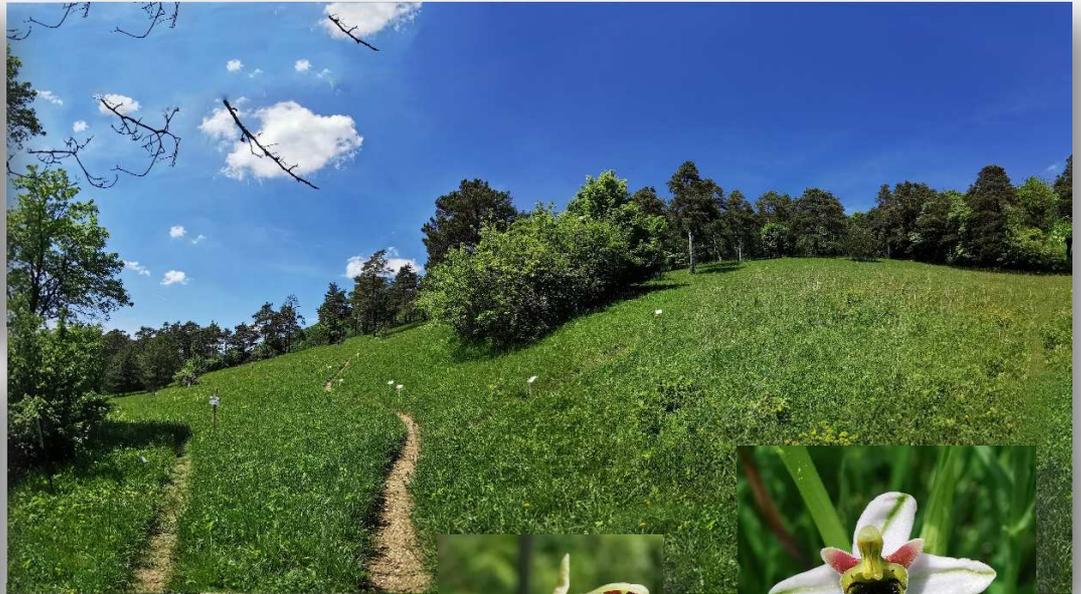
Exkursion Orchideen-Lehrpfad Erlinsbach

Datum: 14. Mai 2022

Text: Barbara Althaus

Fotos: Claude Weyermann / Edith Gerber / Hanspeter Bönzli / Barbara Althaus

Am Samstagnachmittag traf sich eine kleine Gruppe des OvB beim ehemaligen Schützenhaus in Erlinsbach. Bei strahlendem Sonnenschein begaben wir uns auf die Entdeckungstour. Auf einer überschaubaren Fläche konnten wir eine beachtliche Zahl von verschiedenen einheimischen Orchideen entdecken.



Mexiko - Sukkulenten

Datum: 07. Juni 2022
Referent: Roland W. Stuber
Fotos: Roland W. Stuber
Bericht: Rita Hofmann



Roland Stuber, langjähriger Präsident des Kakteenverein Basel und bekannter Naturphotograph nahm uns mit auf eine Reise durch den Norden von Mexiko. Mit einem Kakteenfreund hatte er für 4 Wochen im Sommerhalbjahr die Gegend um Chihuahua und Baja California bereist. Ein Vortrag ohne Orchideenbilder, welcher aber mit grosser Lebendigkeit und Begeisterung das Habitat vermitteln konnte, in dem auch Orchideen leben. Die grossen Unannehmlichkeiten, die eine solche Reise mit sich bringen kann, wie Hitze, Staub, Fahrzeugpannen, Strassensperrungen, Klapperschlangen und ähnliches wurden eindrücklich aber humorvoll mit Film und Ton vermittelt. Viele Aufnahmen von Kakteen und Vögeln sowie Makroaufnahmen von Insekten und Pflanzenblüten bereicherten den Vortrag: flora fauna: Kakteen fotografiert von Rolli Stuber

Reise ging von Monterrey über Chihuahua und die Sierra Madre Oriental durch die Sierra Madre Occidental nach Los Mochis, von dort mit dem Nachtschiff nach La Paz auf Baja California. Von La Paz fuhr der Autor Richtung Norden bis Ensenada und wieder zurück nach La Paz. Auch wurden einige Inseln im Golf von California und bei Baja California Sur im Pazifik besucht.

Die Gegend ist trocken und bis auf wenige Ausnahmen nur mit Naturstrassen durchzogen. Am Anfang stand der Besuch einer Population von *Astrophytum asterias*. Dieser Kaktus, der einem Seeigel ähnelt, wächst häufig recht tief in der Erde, an Kreide- und Kalksteinwänden, und unter Steinen und ist schwer zu finden, vor allem, wenn er nicht blüht. Und so brauchte es denn die Hilfe zweier Kakteenfreunde aus Bern, die richtigen Stellen zu finden und ein Foto aus dem heimatischen Gewächshaus, um die Blüte zu zeigen.

Entlang der Strasse, die nach Chihuahua führt, säumen hohe Ferokakteen den Weg. Die attraktive rote Bedornung der Jungform wechselt bei höherem Alter in eine orangegelbe Farbe. Manche der Kakteen waren mehr als mannsgross. Auf den Gipfeln exponiert findet man die schöne *Agave victoria reginae*.

Für die Fahrt von Chihuahua zur Küste steht ein touristischer Zug der Eisenbahngesellschaft Chihuahua al Pacifico (ChePe) zur Verfügung, der sicherer ist als der normale Zug. Die Gegend um den Kupfercanyon gilt als Sitz von Banden.

Dennoch fanden sich am Weg beeindruckende Sukkulenten, die bis zu 20 m hoch werden (*Fouquieria columnaris*). Weiterhin viele grosse Ferokakteen, *Myrtillocactus geometrizans* und den riesigen

Im zweiten Teil der Reise in Baja California ging es auf Naturstrassen erst nach Norden und auf der anderen Seite des Gebirgszugs wieder zurück. In den Städten findet man farbenfrohe Märkte und fast überall gutes Essen in vielen Schärfegraden. Nicht lange vor der Reise hatte der Hurrikan Rick viele grosse Pflanzen zerstört.

Pachycereus pringlei, aber auch kleine Mamillarien, wie die *Mammillaria schumannii*. *Machaerocereus eruca*, der kriechende Teufel wächst kreuz und quer auf Sanddünen. Beeindruckende Bilder von Vögeln und Schlangen und am Ufer des Pazifik Seelöwen, Braunpelikanen, weissen Reiher und Fischadlern wurden gezeigt.

Auf dem Weg, im Golf von Californien, liegen einige Inseln mit seltenen endemischen Sukkulenten, z. B. auf der Insel Catalina der *Ferocactus diguetii* und der Insel Carmen die *Mammillaria carmenae*. Weitere interessante Punkte waren die Salzgewinnung in der Lagune Ojo am Pazifik sowie wunderschöne Strände. Selbst die unwirtlichsten Stellen werden vom Eiskraut *Mesembryanthemum crystallinum* besiedelt, einem invasiven Neophyten aus Südafrika, der auch mit hohen Salzkonzentrationen und Trockenheit zurechtkommt.

Wir danken Herrn Stuber für diesen sehr interessanten Vortrag.



Sommertreff in der Stadtgrün Bern

Datum: 07. Juli 2022
Text: Rosmarie Reinhard
Foto: Barbara Althaus

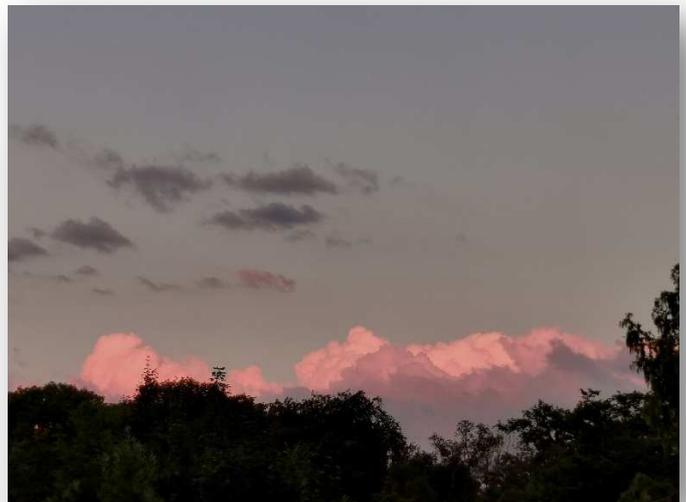
Bei sommerlichen Temperaturen freuten sich 54 Vereins – Mitglieder auf den Orchideen Sommertreff im „Stadtgrün – Bern“ in der Elfenau. Der alljährliche Anlass in geselliger Runde wurde dieses Jahr umrahmt mit Musik und Gesang durch Fritz Nydegger am Key – Board.

Das dreiköpfige Team der Event – Maker aus Ittigen verwöhnten uns kulinarisch und aufmerksam auf das „Feinste“! Alle genossen das Zusammensein und den regen Gedankenaustausch. Zur Erinnerung gehörte auch das Gruppen Foto.

Unser Präsident Hans – Peter Bönzli bedankte sich bei allen Verantwortlichen und Mithelfenden für ihren Einsatz zum guten Gelingen unseres Sommer – Events 2022.

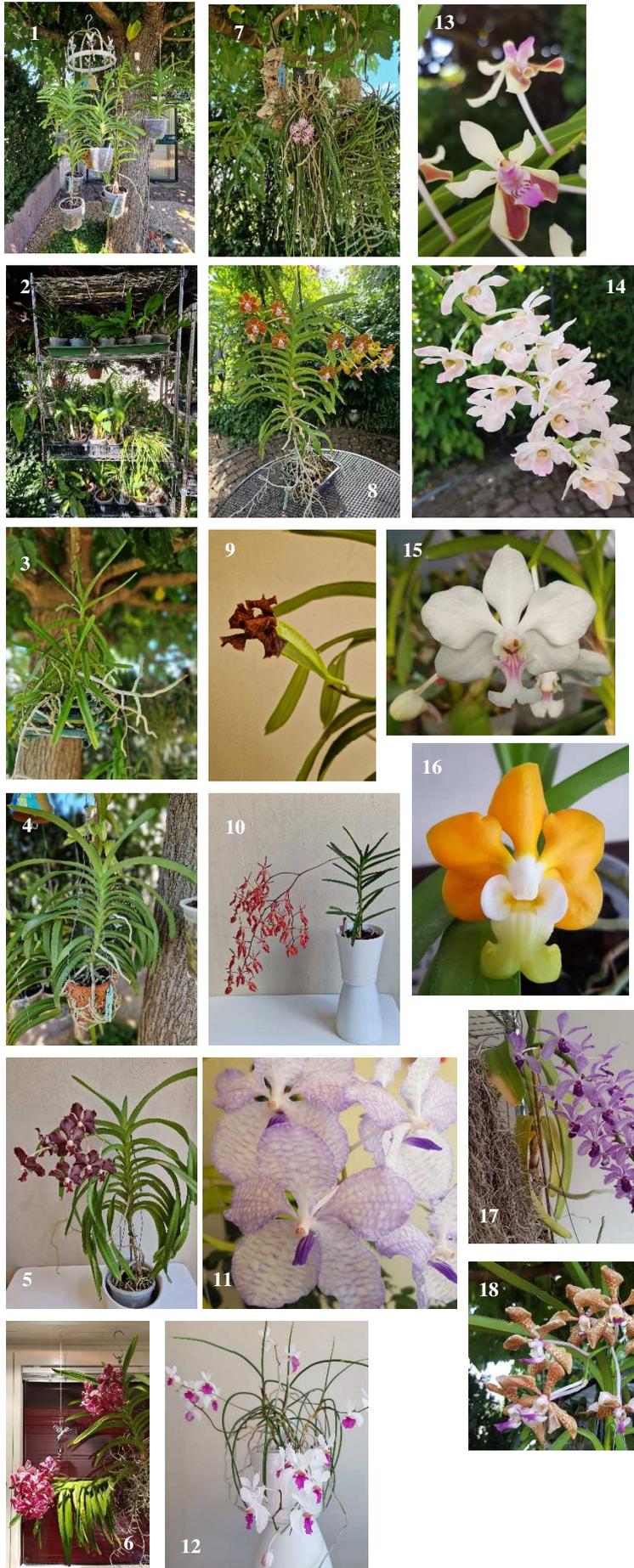
Eine schöne Sommerzeit wünscht Ihnen Allen,

Rosmarie Reinhard



Orchideenbörse und Kulturbeiträge

Datum: 06. September 2022
Berichte: Sonja Cantaluppi, Hanspeter Gerber, Barbara Althaus
Foto: Sonja Cantaluppi, Hanspeter Gerber, Barbara Althaus



Vanda-Kultur von Sonja Cantaluppi

Den Winter verbringen unsere Orchideen in einem kleinen Gewächshaus mit einer Temperatur von zirka 20° am Tag und 18° in der Nacht.

Im Sommer kultiviere ich unsere Vandeen und Verwandte der Vanda-Familie im Freien, aufgehängt in einem Maulbeerbaum. Bild 01

Weitere Orchideen verbringen die warme Jahreszeit in einem Gestell neben dem Gewächshaus. Bild 02

Die Pflanzen werden bei heissen Temperaturen täglich mit dem Schlauch angesprüht. Als Dünger verwende ich Wuxal in schwacher Konzentration.

Vandeen kultiviere ich in:
 - Kunststoffkörben Bild 03

- in gelochten Tontöpfen (leider selten erhältlich). Bild 04

- in Kunststofftöpfen Bild 05 (Ascocenda Chocolate Fragrans)

- sehr selten mit hängenden Wurzeln Bild 06 (Vanda Hybride)

Weitere aufgebundene Orchideen hängen ebenfalls im Maulbeerbaum
 Bild 07 (Blüte Seidenfadenia mitrata)

Wenn die Vandeen zu hoch und die untersten Wurzeln trocken geworden sind schneide ich die Pflanzen unterhalb der neuen saftigen Wurzeln ab, entferne die untersten Blätter und pflanze sie neu ein. Als Pflanzsubstrat nehme ich grobe Pinienrinde.
 Bild 08 (Vanda tessellata)
 Bild 09 (Furchtknoten von Vanda tessellata)

Weitere von mir kultivierte Orchideen der Vanda-Familie:

- Renanthera Elke Cramer Bild 10
- Vanda coerulea var. hennisiana Bild 11
- Holcoglossum kimballianum Bild 12
- Vanda lamellata Bild 13
- Rynchosstylis gigantea ‚Pale Pink‘ Bild 14
- Vanda javierii Bild 15
- Vanda denisoniana Bild 16
- Rhynchovanda Blue Lighting Bild 17
- Vanda tricolor var. Suavis Bild 18

Kultur von Hanspeter Gerber

Die 4 gezeigten Orchideen könnten nicht verschiedener sein in der Pflege. Die beiden Cattleyen benötigen viel Licht und mässig Wasser. Das Dendrobium cruentum muss man fast ertränken und relativ wenig Sonne. Es ist eines der wenigen Orchideen mit den schwarzen Haaren. Das Cirrhopetalum ist schattig und feucht zu pflegen mit einer kurzen Trocken-Pause. Diesen verschiedenen Anforderungen gilt es gerecht zu werden. Dies kann man erreichen durch die entsprechende Lage im Treibhaus.



Kultur von Barbara Althaus

Im Moment müssen sich meine Orchideen an neue Bedingungen gewöhnen, da ich im November 2021 von Bern nach Spiez umgezogen bin. Von einer eher schattigen kühlen Stadtwohnung in eine extrem sonnige Berner Oberland Wohnung.

Den Winter verbringen meine Orchideen im Wohnzimmer bei etwa 22 Grad. Die warme Jahreszeit verbringen sie draussen in meinem kleinen Holzgewächshaus, welches mit Lastengurten am Balkon befestigt wurde, damit es nicht wegweht wird. Zusätzlich habe ich ein Schattierungsnetz montiert.

Meine Pflanzen werden alle 14 Tage kräftig gegossen und im Sommer unregelmässig angesprüht. Dünger verwende ich seit Jahren keinen. .

Ich kultiviere meine Orchideen in durchsichtigen Kunststoff-Töpfen. Als Substrat verwende ich Pinienrinde und Seramis für Orchideen welches in kleinen Säcken im Do it & Garden Migros oder auch im Heim + Hobby Coop erhältlich ist. .



Rhynchocentrum Ladda Gold in den 90iger Jahren an der Genfer Orchideen-Ausstellung als sehr kleine Pflanze gekauft. Unterdessen ist diese 60 cm hoch und hat eine Jungpflanze entwickelt.



Renanthera monachica

Die Titanwurz

Datum: 04. Oktober 2022
Referent: Inayat Olmedo, BoGa
Fotos: Inayat Omedo, BoGa
Bericht: Rita Hofmann

Für einmal waren nicht Orchideen das Thema sondern eine einzelne faszinierende Pflanze, die Titanwurz, deren Pfleger aus dem botanischen Garten Basel eindrücklich schilderte, wie aufwändig aber auch spannend die Pflege einer einzelnen Pflanze sein kann.

Die Titanwurz (*Amorphophallus titanum*) kommt aus der Familie der Araceae und ist nur in Westsumatra heimisch. Die Titanwurz wächst aus einer Knolle. Wenn diese ein Gewicht von mindestens 25 kg erreicht hat, treibt sie normalerweise ein riesiges Blatt von 5-6 m Höhe. Im darauffolgenden Jahr treibt sie häufig einen Blütentrieb, dann wieder ein Blatt. Die Blüte wird mehr als 2,50 m hoch, der Weltrekord liegt bei 3,11 m. Die Blüte hält nur eine Nacht und verströmt dabei einen fischigen Verwesungsgeruch. Da die weiblichen Blüten vor den männlichen reifen, ist Selbstbefruchtung ausgeschlossen. Nach der Blüte geht in Pflanze in eine Ruhephase, die 2 Wochen oder 2 Monate oder länger dauern kann. Wenn auf der Knolle kleine Wurzeln zu sehen sind, ist das ein Zeichen, dass ein neuer Austrieb erfolgt. Die Geschwindigkeit des Sprosswachstums ist ein Anzeichen dafür, ob es eine Blüte oder ein Blatt wird. Eine Knospe wächst ungefähr 52 Tage bis sich die Blüte öffnet. Die Pflanzen brauchen ein ganzjährig warmes Klima, 28-32° C mit 85% relativer Feuchte und 12 Stunden Licht pro Tag.

Es gibt nur wenige Exemplare blühfähiger Titanwurz in Europa und in der Schweiz. Der botanische Garten Basel pflegt eine Titanwurz seit 15 Jahren, Inayat Olmeda, pflegt diese Pflanze seit 10 Jahren. Sie ist aus Schutz gegen Nematoden nicht ausgepflanzt, sondern in einem grossen Topf. Im Jahr 2011 machte die Knolle in Basel, die damals 80 kg wog, einen Blütentrieb. Der Referent musste selbst viel experimentieren, um herauszufinden, wie man die Knolle pflegen muss. Sie ist sehr empfindlich gegen zu viel Wasser und neigt zum Faulen, aber in der Wachstumsphase braucht sie sehr viel Wasser, bis zu 100 l/ Nacht. In der Nacht vor der Blüte braucht sie noch einmal viel Wasser, damit sie sich die Blüte öffnet. Zusätzlich muss man frischen oder

tiefgefrorenen Pollen einer anderen Pflanze bereit haben, um die weiblichen Blüten zu befruchten.

Dafür wird ein Loch in die Blütenwand geschnitten. Die Erfahrungen aus Basel kommen auch anderen botanischen Gärten zu Gute. So half Inayat Olmedo dem botanischen Garten in Edinburgh, der 2015 ein ca 12 jährige Pflanze hatte, die über 150 kg wog und noch nie geblüht hatte, bei der Pflege bis zur ersten Blüte.

Da in Basel ein neues Tropenhaus gebaut wird, das erst im Mai 2023 fertig wird, musste die Titanwurz 2018 vorübergehend ins Papiliorama nach Kerzers umziehen. Wohl wegen ungeeigneten Wassers faulte der Trieb und die Knolle konnte nur knapp gerettet werden. Sie trieb dann statt eines Blattes elf Blätter und teilte sich danach in elf kleine Knollen, die jetzt im Papiliorama weitergepflegt werden. Zum Jahreswechsel 2020/2021 erblühten gleich 2 Pflanzen im Papiliorama, doch leider konnten wegen der Pandemie kaum Besucher eingelassen werden.

Die Blüte dieser seltenen Pflanze ist ein Ereignis, dass viele Besucher anzieht. Bei der Blüte im Jahr 2011 in Basel kamen 25000 Besucher, zur Blüte 2012 14 000. Der botanische Garten Basel wollte daher einen Teil der Einnahmen für ein Naturschutzprojekt in Sumatra einsetzen, fand aber keinen geeigneten Ort. Durch persönliche Beziehungen des Referenten ergab sich die Gelegenheit für ein Naturschutzprojekt in Ecuador. Für die private Stiftung EcoMinga Foundation (reservadracula.org) wurde ein Stück Nebelwaldbergwald gekauft und unter Schutz gestellt. Neben seltene Vögeln, Schlangen und Fröschen beherbergt dieser Wald auch seltene Orchideen, vor allen Dracula, Pleurothalliden, Scaphosepalum und Lepanthes. Damit sind wir zum Schluss doch wieder bei den Orchideen gelandet.



Knolle



Wachstum alle 2 Tage



Blüte



Männliche Blüten



Weibliche Blüten



Das Blatt



Dracula deltoidea

Orchideen in der Natur und Kultur der Dom. Republik – Teil 2



Datum: 01. November 2022
Referent: Dipl.-Ing. M. Speckmaier, Botanischer Garten Wien
Fotos: Dipl.-Ing. M. Speckmaier
Bericht: Rosmarie Reinhard

Begrüssung durch HP. Bönzli zum heutigen Monatstreff.

Heute Abend besuchen wir Nat. Parks im Südwesten der Dom. Republik.
Dieses Gebiet erstreckt sich auf einigen 1000 km. über die Grenzen der Provinzen Bahoruco, Barahona und Pedernales hinweg.
Der Nat. Park Sierra de Bahoruco gehört zu den bedeutendsten des Landes und ist Teil des UNESCO Biosphären – Reservats Jaragua- Bahoruco – Enriquillo.
In beeindruckender Grösse und unterschiedlichen Höhenlagen, von Trockenwäldern bis Regenwald auf zweitausend Meter Höhe heimische Kiefer und Kaltstein.
Die Fauna und Flora ist immens. Über 180 Orchideen – Arten. Ein Teil davon ist nur hier heimisch. Der Nashorn Leguan, der bedrohte Dom. - Schlitzrüssler und viele mehr.
Ausgeschilderte Wanderwege führen zu den zig- gefiederten Gesellen (Hispaniola Smaragd Kolibri). Gemässigte Temperaturen in der Gebirgskette die sich bis an die Haitische Grenze erstrecken.
Laguna Rincon: In dem grössten Süsswasser – Lagune des Landes werden in einem geschützten Reservat Naturwissenschaftliche Forschungen betrieben.
Weiter Richtung Puerto Escondido Duverge: der Salzsee Enriquillo 50 Meter unter dem Meeresspiegel gelegen, ist das grösste Wasser-Naturschutzgebiet des Landes. Duverge, nahe der Grenze Haitis wo rege geschuggelt wird. Blicke über die Grenze zeigen das Bild eines Teufelskreises aus Armut und Umweltzerstörung. Haiti der ärmste Staat der westlichen Welt.
Nach Enriquillo: Richtung Westen eine der schönsten Panorama Strassen der Karibik mit einmaliger Aussicht. Das beschauliche Fischerdorf Enriquillo ist belebt von einheimischer Bevölkerung und Ihren einfachen und bescheidenen Häusern.
Ihr kleines Auskommen erarbeiten sie sich auf Plantagen. (Kaffee, Avocado, und Zuckerrohr). Weiter Richtung Pedernales auf einem Gelände wo äusserst gefährdete Kaktusarten gepflegt und erhalten werden. Die Blüten werden durch Kolibris bestäubt!
Weiter Richtung Loma de Toro feuchte Laubwälder mit Orchideenvorkommen. In höheren Lagen Kieferwälder und Fuchsien Funde.
Richtung Los Arroyos und Umland, Anbau von Agrarprodukten, Ananas, Kakao und Bananen. Der grosse Teil ist für den Export bestimmt. Zentralamerika, Karibik,

USA und Kanada. Im südwestlichsten Zipfel der Provinz Pedernales liegt der Jaragua-Nat Park. Teil des ersten UNESCO – Biosphären Reservats des Landes. Sehr unterschiedliche Oeko – Systeme im Wasser und an Land, in den Lagunen und auf den Inseln. Die Tier- und Pflanzenwelt ist hier besonders vielfältig und Artenreich. Ein weiterer Nat. Park der Hayo – de Pelempito, ein attraktiver Aussichtspunkt, von den Bergen der Sierra de Bahoruco umschlossene 700 Meter tiefe Senke. (ein Trockengebiet). Mehrere Wanderwege führen durch diese Zone. Im Botanischen Garten von Santo - Domingo präsentiert sich eine grosse Blütenpracht von unterschiedlichsten Pflanzen. Spannende Laborbesichtigung mit frischem Orchideennachwuchs. Zum Abschluss der Reise präsentieren Privatpersonen stolz Ihre zahlreichen Orchideensammlungen in ihren gepflegten Gärten. Reich an Farben, Formen und Gattungen aus aller Welt!

Wir danken Herr Speckmaier herzlich für seinen Vortrag!

Einige Orchideen:

Epidendrum, Domingoa nodosa, Polistachya, Pleurothallis, Oncidium, Lepanthes und Erdorchideen und viele mehr!



Jardin Botanico National
Dr. Rafael Ma. Moscoso





Eltropectris calcarata



Polystachya foliosa



Domingoa haematochila



Domingoa nodosa



Nageliella purpurea



Bletia patula var. *alba*



Domingoa haematochila
var. *alba*



Epidendrum anceps



Pleurothallis riscifolia



Tetramicra elegans



Tetramicra erosa



Dendrophylax sallei



Jacquinia sp.



Weihnachtessen mit Orchideen-Lotto

Datum: 25. November 2022
Bericht: Rita Hoffmann
Fotos: Barbara Althaus

Am 25.11.2022 fand wieder einmal das beliebte Orchideenlotto des Orchideenvereins statt. Fast 50 Mitglieder kamen zu diesem Anlass zusammen. Neben einem Apéro, der vom Verein gesponsert wird, konnten die Mitglieder zwischen Rindshackbraten und einem Vegiplätzli Menu wählen. Vor allem aber gab es eine grosse Zahl schöner Orchideen zu gewinnen, wunderschöne Phalaenopsis und Vanda und seltene Arten.

Jeder Teilnehmer bekam am Anfang des Abends seine Jokerzahl und konnte zusätzlich beliebig viele Lottokarten erwerben. Diese enthalten 6 Kolonnen mit je vier Ziffern, die aber nur dann gewinnen, wenn sie in der Reihenfolge vorliegen, in der sie gewürfelt wurden. Wer die Gewinnzahlen hat, kann auf dem Preistisch, auswählen, was am besten gefällt. Die gezogenen Jokerzahlen garantieren, dass jeder wenigstens einen Preis gewinnt.

Das spezielle Lottospiel, ist die Erfindung unseres Gründungs- und Ehrengmitglieds Adrian Lörtscher, der zur grossen Freude aller, auch wieder dabei war. Er half den Orchideenverein Bern 1968 mitzugründen, in einer Zeit, in der Orchideenpflege noch ein teures Hobby war. Der Austausch von Wissen und der Tausch von Pflanzen unter den Mitgliedern waren wichtig, damit sich jeder diesen Luxus leisten konnte.

Gleichzeitig konnten wir an diesem Abend unser Neumitglied Tamara Schöller begrüßen, die erst seit einige Wochen in unserem Verein ist. So konnten ein neues Vereinsmitglied viel über mehr als 50 Jahre Orchideenpflege und Vereinsgeschichte erfahren.



Gründungsmitglied des
Orchideenvereins Bern Adrian Lörtscher
mit Neumitglied Tamara Schöller

Anerkennungskarten an die Mitglieder des OvB

Beim Monats-Höck präsentieren unsere Vereinsmitglieder ihre wunderschönen Orchideen, die sie zu Hause (in Wintergärten, Treibhäusern oder auf Fensterbänken) hegen und pflegen. Einige der Pflanzen werden jeweils ausgezeichnet.

Für die gute Pflege und Kultur gratulieren wir allen «Glücklichen» zu Ihrer Auszeichnung!

Auszeichnungen Januar 2022



Paphiopedilum C.F. Puddle von Annalies Everts



Paphiopedilum Baron Komura von Annalies Everts



Auszeichnungen Februar 2022



Paphiopedilum gratixianum x tranlienium von Elsbeth Zingg



Rossioglossum grande von Hanspeter Gerber



Auszeichnungen März 2022



Coeloglyne cristata von Erika Jordi



Holcoglossum Tsii von Dora Gerhard



Phalaenopsis wilsonii x chibae von Cécile Benz



Auszeichnungen April 2022



Sophronitis coccinea von Dora Gerhard



Calanthe discolor Natruhybrid von Claude Weyermann



Paphiopedilum philippinense var. Roebelenii
von Annalies Everts



Auszeichnungen Mai 2022



Cypripedium Hybride *franchetii* x *segawai* von Hanspeter Bönzli



Oncidium Sabine Meyer von Sonja Cantaluppi

Auszeichnungen Juni 2022



Brassavola *flagellaris* von Ruth Gerber



Paraphalaenopsis *laycockii* x *serpentina* von Hanspeter Gerber

Auszeichnungen September 2022



Bulbophyllum *lobbii* von Olivier Tschuy



Cattleya forbesii von Sonja Cantaluppi



Renanthera monachica von Barbara Althaus



Auszeichnungen Oktober 2022



Cattleya Maxima von Hanspeter Gerber



Auszeichnungen November 2022



Barkeria naevosa x spectabilis x scandens von Roland Schafflützel



Cattleya maxima von Dora Gerhard



Fotos: Edith Gerber

Impressum:

Herausgeber:
Orchideenverein Bern

Präsident:
Hans-Peter Bönzli

Gestaltung:
Barbara Althaus

Druckkoordination
Onlinedruck.ch

Erscheinung:
1 x pro Jahr / 20 Exemplare